

Cappeler erinnern an Reinhold Uthmeier

Nach 71 Jahren erhält sein Kriegsgrab ein steinernes Kreuz mit Namen und Daten

Von Manfred Brinkmeier

Ein sehnlicher Wunsch des Lippischen Heimatbundes und des Heimatvereins Cappel ist in Erfüllung gegangen. Reinhold Uthmeier hat auf dem Friedhof Cappel ein steinernes Kreuz mit Namen und Daten bekommen.

Blomberg-Cappel. 2012 hatte der Heimatverein herausgefunden, dass in dem bis dahin namenlosen Grab Reinhold Uthmeier begraben ist (die LZ berichtete). Darüber hinaus befinden sich noch zwei weitere Kriegsgräber auf dem Friedhof. In dem einen ist Paul Freiberg beigesetzt worden. Er war bei der Kriegsmarine im Einsatz und starb als 20-Jähriger an den Folgen einer Lungenverletzung in Wilhelmshaven im Lazarett. Da seine Freundin aus Kleinenmarpe stammte, wurde er in Cappel beigesetzt.

Das zweite Grab gehört zu Fritz Selle. Der gebürtige Maßbrucher war als Landarbeiter auf einem Bauernhof in Mosebeck tätig und wurde bei einem Bombenangriff von einem niederstürzenden Scheunentor schwer verletzt. Auf dem Weg ins Krankenhaus in Detmold ist er kurz vor seinem 46. Geburtstag gestorben.

Im Rahmen einer Feierstunde erinnerte Dr. Ernst zur Lippe vom Heimatverein Cappel am Mittwoch an die drei Kriegsgräber. „Sie befanden sich in einem unansehnlichen Zustand. Uns überraschte dabei vor al-



Gedenken an Reinhold Uthmeier: An seinem Grab auf dem Friedhof Cappel, das nun ein steinernes Kreuz mit Namen und Daten erhalten hat, legen Fynn Tegt, Leonie Stork und Monique Plogstert (von links) jeweils eine Rose nieder.

FOTO: BRINKMEIER

lem die auffällige Anonymität des namenlosen Grabes.“ Bei den Recherchen habe man auch erfahren, dass ein Kriegsgrab unter anderem Anspruch auf ein Kreuz mit entsprechenden Daten habe. Deshalb sei der Heimatverein dankbar, dass sich nach anfänglich holprigen Gesprächen mit der Stadt nun alle drei Gräber in einem würdigen Zustand befinden wür-

den. Warum der Aufwand mit dem Grab von Reinhold Uthmeier, der zum Flieger ausgebildet worden war und als 21-Jähriger durch Selbstmord starb? Dr. Ernst zur Lippe: „Uns geht es um die Denkmalswürdigkeit unserer Kriegsgräber und die Erinnerung an das Schicksal der Soldaten.“

Bürgermeister Klaus Geise stellte positiv die Hartnäckig-

keit all derer heraus, die sich hier engagiert hätten. „Toleranz, gegenseitige Rücksichtnahme und Völkerverständigung sind auch heute ganz wichtige Themen. Dazu gehört auch, die Erinnerung an die Kriegstoten wachzuhalten.“

Gemeindereferentin Ulrike Lübke hat sich mit einigen Katechumenen im Rahmen des Projektes „Friedhofskul-

tur“ auch mit Kriegsgräbern beschäftigt. Höhepunkt soll 2015 ein Besuch der Kriegsgräberstätte Ysselsteyn in Holland sein. „Dies ist eine ganz wichtige Friedensarbeit.“ Prof. Dr. Heide Barmeyer-Hartlieb vom Lippischen Heimatbund sprach deshalb auch von einer beispielhaften Kooperation, die sie in dieser Form noch nicht erlebt habe.

Paula